

生花

IBV - INFO

Ikebana-Bundesverband e.V.

Jahrgang 42 Nr. III August 2022



Inhalt



	Organisatorisches	2
	Inhaltsverzeichnis	3
	Augustbrief des Präsidenten	4
	Nachrichten aus dem Verband	5
Seminar	Bambus in der Ichiyo-Schule	6
Seminar	Aufrecht - Kraftvoll - Immergrün	10
Seminar	Bambuswolken	14
Seminar	Bunjin mit Bambus	18
Bericht	Offene Gärten	22
IBV	Protokoll der Mitgliederversammlung	24
Seminar	Arrangieren in Bambusgefäßen	30
Buchbesprechung	„Der erste Gesang der Grasmücke“	34
Bericht	Ikebana ist Blumen stellen...oder?	36
Bericht	Tag des Ikebana	38
Impressionen	Endlich wieder Kongress!	42
Seminar	Harmonie auf allen Ebenen	48
Termine	Seminare, Workshops, Ausstellungen	51



Augustbrief des Präsidenten



Liebe Ikebana-Freundinnen und -Freunde, liebe Mitglieder des IBV!

Endlich, nach zwei langen Jahren, folgte eine Lockerung der Corona-Beschränkungen. Der IBV-Kongress 2022 in Naurod konnte stattfinden.

Die IBV-Mai-INFO mit ihren vielen bunten Bildern zeigte, dass die Mitgliederkontakte untereinander, in der bedrohlichen Zeit, auf vielfältige Weise aufrechterhalten wurden. Es gab Anregungen und Themen zu Arrangements, aber leider nur virtuell über das Internet. Erfreulich, wie viele Ideen ausgetauscht wurden; sowohl national wie international.

Und dann endlich ein persön-

liches Treffen beim Kongress in Naurod. Die strahlenden Gesichter, schon beim Betreten des vertrauten Wilhelm-Kempff-Hauses und beim Anblick der so lange nicht mehr gesehenen Mitglieder. So viele herzliche Begrüßungen gab es, verbunden mit der Vorfreude auf die nächsten gemeinsamen Tage.

Die Mitgliederversammlung verlief harmonisch. (Lesen Sie das beigefügte Protokoll.)

In diesem Jahr fand auf Wunsch der IBV-Mitglieder ein Themenkongress statt. Die Workshops beachteten alle das Thema „Bambus“. In acht Seminaren wurden die unterschiedlichsten Arbeiten unter Verwendung eines Elementes „Bambus“ erstellt. Die Anzahl der Ergebnisse war so groß, dass bei der Programmfülle nur wenig Zeit zur ausführlichen Betrachtung und Würdigung aller Werke blieb. Doch Fotos (auch in der INFO) werden die Erinnerung unterstützen, – auch Mitgliedern, die nicht anwesend sein konnten.

Der Festliche Abend sollte anlässlich unseres 40jährigen Jubiläums etwas Besonderes sein. Er wurde, kombiniert mit einer Schloss- und Garten-

führung, nach Weilburg verlegt. Es gab einen Sektempfang im Freien, im Saal ein reichhaltiges Buffet und ein musikalisches Rahmenprogramm.

Der Kongress hat große Zustimmung gefunden. Das freut mich sehr, da diese Jubiläumsveranstaltung (auch mit zwei Jahren Verspätung) meine letzte als Präsident war.

Im Mai 2023, nach dann zehn Jahren Präsidentschaft, werde ich mein Ehrenamt beenden und mich nicht zur Wiederwahl stellen.

Bis dahin läuft aber weiter die Arbeit des gesamten Präsidiums; auch die Vorbereitung des Kongresses 2023 in Naurod (Hauptthema: ogetsu. Ergänzende Schulen sind noch in Verhandlung.) und die Vorbereitungen für die BUGA 2023 in Mannheim.

Kommen Sie gesund und lebensfroh durch den Sommer und in den Herbst.

Herzlichst Ihr
Jörg Löschmann



Nachrichten aus dem Verband



Wir begrüßen herzlich unsere neuen Mitglieder

Brigitte Toca	Erlangen	Kaden Ryu
Vera Echelmeyer	Neu-Isenburg	Ikenobo
Gabriele Zeeb	Dresden	Kaden Ryu
Petra Gardocki	Kahl	Ikenobo

Wir trauern um

Hanna Stegen	86 Jahre	25 Jahre im Verband
Ingeborg Thomas	89 Jahre	41 Jahre im Verband

Neues Ausstellungsformat geplant

Beim Treffen zwischen Schulsprecherinnen und Präsidium im Vorfeld des Jubiläumskongresses in Naurod kam der Vorschlag, virtuelle Ausstellungen auch durch den IBV anzubieten.

Nun soll das schon bald Realität werden. Das neue Format kann unsere Ausstellungsarbeit erweitern. In der INFO-Ausgabe November wird der Aufruf zur ersten Virtuellen Ausstellung des IBV erscheinen. Es wird ein Thema geben. Die Ausstellung wird als Online-Galerie auf der Homepage des IBV im ersten Quartal 2023 zu sehen sein.

Wir bitten schon jetzt um rege Beteiligung!

Tipps für gute Bildaufnahmen

Ihr Arrangement steht im Fokus. Wählen Sie einen hellen Platz mit neutralem Hintergrund, d.h. frei von störenden Elementen (Lichtschalter, Heizkörper, Fenster).

- Fotografieren Sie am besten bei diffusem Tageslicht. Um die Helligkeit im Raum zu erhöhen, können Sie z.B. die Vorhänge am Fenster beiseite nehmen.
- Für die geplante virtuelle Ausstellung genügen Bilder vom Handy, aber bitte im Original, nicht aus dem WhatsApp-Ordner.
- Achten Sie beim Foto darauf, dass Kanten, z.B. vom Tisch oder Dai gerade zu sehen sind.
- Das Arrangement muss vollständig zu sehen sein. Also auch auf kleine Gräser oder Zweige seitlich achten. Beschneiden Sie das Foto bitte nicht. Dies erleichtert die Veröffentlichung.
- Machen Sie mehrere Aufnahmen und senden die am besten gelungene/n im Original ein

Bitte Vormerken – BUGA Mannheim 2023

Der Termin ist für uns ungewohnt: Schon Ende Juli wird die Ikebana-Schau eröffnet!
BUGA Mannheim 2023, Spinelli-Park, U-Halle.

Termin der Ausstellung: **29.07. bis 06.08.2023**

Wir planen die Ausstellung in zwei Phasen. Der Zeitraum 29.07.- 02.08.23 steht fest.

Eine Verlängerung der Ausstellung bis 06.08.23 ist möglich, wenn sich dafür genügend Teilnehmer finden.

Bambus in der Ichiyo-Schule

Seminar 3 - IBV-Kongress Naurod 2022

In einer charmanten Zusammenarbeit haben die Workshop-Leiterinnen Géraldine und Suzanne den Teilnehmern einige wichtige Grundlagen und Besonderheiten der Ichiyo Schule präsentiert.

Die Informationsunterlagen, die im Vorhinein verteilt wurden, haben einige Fakten genannt (Auszüge kursiv):

Die Ichiyo-Schule für Ikebana wurde 1937 von der Familie Kasuya, einer Schwester und deren Bruder gegründet. Die erste Schulleiterin hieß Ichiyo Kasuya, der zweite Schulleiter war Meikof Kasuya. Arrangements nach Art der Ichiyo Schule sollen unsere Sinne auf eine andere Weise anregen als das traditionelle Ikebana, und dem Betrachter eine unerwartete, anregende und tief greifende Erfahrung mit der Natur vermitteln.

Die Ichiyo-Schule ermutigt zur persönlichen Interpretation. Die Vorstellungskraft wird als ebenso wichtig für die kreative Gestaltung angesehen wie die Materialien und die Gefäße. Eine Spezialität des derzeitigen Iemotos, Naohiro Kasuya, ist die Kombination der Materialien in ein Gleichgewicht zu bringen ohne die Hilfe eines Kenzans oder Komi. Durch das Ausbalancieren der Materialien will er diese und deren Gefäße in einer harmonischen Position zusammenbringen.

Im ersten Workshop-Teil war das Ziel, mit einer Bambusstreifenkonstruktion ohne Kenzan die Blumen in dem erstellten Bogengerüst in die Balance zu bringen. Dies was



jedoch nicht die einzige Herausforderung. Denn auch das Teilen der dünnen Bambusrohre will geübt sein. Géraldine stand nicht nur mit Rat, sondern auch mit Tat allen, die Unterstützung brauchten, zur Verfügung. Manche haben die bei den Versuchen davongetragenen Blessuren und Pflaster stolz in den anderen Gruppen zur Schau gestellt. Als die Bambusbogen Form annahmen, waren alle mit Eifer dabei, die Anthurien und Asparagus zu platzieren.

Der zweite Workshop-Teil

begann ähnlich, denn für das Traggerüst des Washi-Papiers war das Material erneut ein Bambusstreifen. Mittlerweile ging das mit den Vorübungen leichter von der Hand. Hier brauchte man Geduld für die Papierbespannung und das Trocknen des Klebers. Da die Lilien, die für das Arrangement gedacht waren, trotz aller Versuche der Workshopleiter – wie in die Sonne stellen und den Raum mit heißem Wasserdampf fluten – geschlossen blieben, ließ sich die Farbe Orange nur erahnen. Aus diesem Grunde haben viele



wurden die wichtigen Ichiyo-Aspekte von Bewegung, Balance und Linien demonstriert. Im Eifer des Gefechtes kam es in dem Sprachengewirr von Französisch, Englisch und Deutsch öfter mal dazu, dass Suzanne anstatt zu übersetzen, die Ausführungen in Englisch fortführte. Besonders nett war der Moment, wenn sie es mit einem Lächeln selber bemerkte. Das geschieht, wenn man sich voll auf die Inhalte konzentriert. Bezau-



diesem Grunde haben viele Teilnehmer erneut Anthurien gewählt, die sich auch leichter in die Mitte des Papierrunds biegen ließen. Es war erstaunlich, wie unterschiedlich die Ergebnisse waren, trotz der ähnlichen Papiermonde, einer einzigen Blume und einem Farn. Besonders beeindruckend waren die Arrangements gebündelt in einem Raum auf den Tischen mit der Sonne als Spezialbeleuchtungseffekt. Die Strukturen des Washi-Papiers leuchteten und boten einen perfekten Hintergrund für das florale Material.



bernd waren nicht nur die Resultate der Workshops sondern auch die entspannten Leiterinnen. Vielen Dank!

*Text: Monika Kramer
Fotos: Monika Kramer, Brigitta Buse, Geraldine Freyling*

Im letzten Workshop-Teil haben wir aus ganzen Bambusabschnitten – einige waren froh, dass das Spalten nicht gefragt war – ein Traggerüst, von einem Kenzan gehalten, für Gloriosa und Farn erstellt.

Die anschließenden Besprechungen der Arrangements waren alle sehr motivierend. Géraldine und Suzanne haben es verstanden, die positiven Aspekte der verschiedenen Arrangements besonders hervorzuheben, auch wenn Stilmerkmale anderer Schulen erkennbar waren. Diese kreative Symbiose ist bereichernd und anregend. Anhand von Beispielen







Aufrecht - Kraftvoll - Immergrün

Seminar 2 - IBV-Kongress Naurod 2022

Alle 14 Teilnehmer/-innen fanden sich im Seminarraum an den vorbereiteten Tischen pünktlich ein. Die wesentlichen Unterlagen zur Beschreibung der drei zu gestaltenden Ikenobo-Formen hatten wir bereits im Vorfeld erhalten, so dass wir uns schon etwas einarbeiten konnten.

Konzentriert und aufmerksam beobachtete die Seminarleiterin Frau Premer die Vorbereitungen der Teilnehmer/-innen, sich den eigenen Platz zurecht zu richten, ließ allen genug Zeit zur Ruhe zu kommen und sicherte sich in ihrer ruhigen, gelassenen und doch bestimmten Art innerhalb weniger Minuten die

Aufmerksamkeit aller Anwesenden.

Nach einer kurzen Einführung zu Ikenobo, als dem Stammhaus der japanischen Blumenlehre mit dem Schwerpunkt auf klassischen Arrangements, sollte in diesem Seminar der Fokus auf die modernen Formen des Ikenobo-Ikebana gerichtet sein. Frau Premer und ihre beiden Mitstreiterinnen Lydia Kolonko und Barbara Neumann, übernahmen jeweils die Leitung einer Einheit.

Hildegard Premer begann mit dem Rikka Shimputai – dem anspruchsvollsten der drei –, gefolgt von Lydia Kolonko mit dem Shoka Shimputai und

Barbara Neumann mit dem Jiyuka.

Die modernen Ikenobo-Formen des Rikka Shimputai und des Shoka Shimputai leben vom Gegensatz, d.h. der Spannung zwischen zwei Hauptelementen, die einen Ausdruck, eine Inspiration oder auch Stimmung des Gestalters/der Gestalterin reflektieren. So wird das „Innen“ und „Außen“ im Ikebana zusammengeführt. Die Pflanzen werden modern konstruiert und gestaltet, bleiben aber weitgehend in ihrer natürlichen Form erhalten.

Bereits das erste Arrangement erforderte unsere volle Konzentration. Das Rikka ist



Rikka Shimputai abschlie-



Shoka Shimputai

im Ikenobo die Königsdisziplin, d.h. die anspruchvollste Form, auch wenn die moderne Form des Shimputai deutlich weniger Regeln umfasst als das noch weitaus schwieriger zu gestaltende klassische Rikka. Für die meisten Teilnehmer/-innen war das herausfordernd aber auch verlockend genug. Alle wollten wir ein solch prachtvolles, elegant wirkendes Arrangement gestalten, welches Frau Premer bereits für uns vorrangiert hatte, um Zeit zu gewinnen. Ein Rikka Shimputai muss den Gegensatz zweier Elemente betonen und besteht aus fünf Hauptelementen sowie gegebenenfalls aus weiteren Hilfselementen, wird aus vier bis neun verschiedenen Pflanzen gearbeitet und hat einen 3 cm bis 5 cm hohen Fuß, aus dem die verschiedenen Einzellelemente/-linien hervortreten.

Dabei erfuhren wir – was uns gar nicht bewusst war –, dass der Bambus im Ikenobo-Ikebana eine echte Herausforderung ist und eher selten gestaltet wird mit Ausnahme des traditionellen Neujahrsarrangements. Wie der Titel des Seminars eben sagt: Aufrecht –kraftvoll – immergrün ist der Bambus, aber eben nicht optimal, um die Leichtigkeit, Grazie und Eleganz des Rikka Shimputai zu erzeugen. Insofern wussten wir sehr wohl zu schätzen, dass die Seminarleiterinnen den stattlichen Bambus nach dem Schnitt bereits in heißem und kaltem Wasser präpariert und die schönen ausladenden Blätter mit Vaseline bearbeitet hatten. Das hat der Bambus gedankt und seine Blätter für uns noch nicht eingerollt, so dass wir alle mit eleganten Halmen in unseren Arrangements glänzen konnten.

Neben dem Hauptelement des Bambus wartete eine Fülle von zusätzlichen Pflanzen auf uns alle, wir konnten in Farben und Formen schwelgen. Es gab kleine und große, grüne und rote Nelken, Blätter von Aspidistra, Hosta, Aralie, Maiglöckchen und Bergenien, blaue Edeldisteln, gelbe Crespedia, weiß-lila Anthurien, blaue Glockenblumen, gelbgrünen Frauenmantel, weiße Alstroemeria, Anemonenfruchtstände und diverse Gräser, man kann auch sagen: Es gab alles, was das Ikebanaherz begehrt.

Die entstandenen Rikka Shimputai erfüllten uns alle mit Bewunderung und Stolz gleichermaßen, was wir natürlich der souveränen Leitung durch Frau Premer zu verdanken hatten, die mit leiser, aber bestimmter Stimme und Hand, auch teilweise mit wenig Eingriffen, die optimale

Wirkung erzeugte und sehr genau den Stil des jeweiligen Arrangements erfasste und zu verfeinern wusste. Das Ergebnis langjähriger Erfahrung – gepaart mit Menschenkenntnis und Können. Beeindruckend!

Die zweite Gestaltung in unserem Seminar war die des Shoka Shimputai, einer 1976 von Ikenobo Senei kreierten modernen Form. Auch sie lebt vom Kontrast zweier Elemente, die durch ein drittes Element ergänzt und verbunden werden. So entsteht ein ausdrucksstarkes, harmonisches, sehr reduziertes und damit effektvolles Arrangement.

Auch dieses Arrangement war von Frau Kolonko vorarrangiert und sie regte uns zum Ausprobieren unserer eigenen Vorstellungen an, was die vorhandene Materialvielfalt deutlich erleichterte. Im Shoka Shimputai dominiert die absolute Reduktion auf das Wesentliche, kann aber auch durch ein verspieltes Element ergänzt werden,

solange es die Kontrastwirkung der zwei Hauptelemente nicht verwässert.

Es ist immer wieder faszinierend und erstaunlich, wie unterschiedlich die Arrangements gelingen trotz zum Teil gleicher Pflanzmaterialien – eine Vielfalt, die begeistert und inspiriert.

Die dritte Einheit, das Jiyuka, wurde von Frau Neumann eingeführt und ist die freieste Form im Ikenobo-Ikebana. Auch hier können Kontraste, aber auch Knalleffekte durch Konstruktion, von z.B. parallelen Linien durch Bambusstangen, mit Masse oder zarten, sich kreuzenden oder auch schwingenden Linien erzeugt werden. Die Ergebnisse sprachen auch hier ihre eigene Sprache.

Frau Kolonko und Frau Neumann gaben vielfältigste Anregungen während des gesamten Seminars ohne die Kreativität der Teilnehmer/innen einzuschränken und verwiesen immer wieder darauf, die klare Struktur des

Arrangements im Auge zu behalten. Das war sehr hilfreich.

Alles wurde gefordert und gefördert durch Frau Premer. Ihre Führung und Zielsetzung mit Konzentration auf das Wesentliche, untermauert durch kurze und prägnante Erklärungen, ihr konzentriertes und bewusstes Zuhören, die genaue Beobachtung, die präzise und klare Analyse und die bestimmte, aber doch behutsame Korrektur, all das schuf eine Atmosphäre der kreativen, konzentrierten und inspirierenden Stille. So entstanden kraftvolle, ausdrucksstarke und beeindruckende Ergebnisse, die auch außerhalb des Seminars große Anerkennung fanden.

Frau Premer erzählte uns von einer kleinen, alten buckligen Japanerin, die bei ihrem ersten Seminar in Japan vor vielen Jahren in einem kleinen Bambusgefäß eine wunderschöne Linie mit nur einem blühenden Quittenzweig arrangiert hatte und sie damit zu Tränen gerührt hatte. Das



war der Anstoß dafür, dass sie ihre Schüler und Schülerinnen so unterrichten wollte, dass sie an den Punkt kommen, sich in Demut etwas so Schönerem unterzuordnen, um damit in das Herz des Ikebana vorzudringen.

Das ist ihr mit diesem Seminar gelungen.

Es war ein Seminar der Extraklasse. Aufrecht - Kraftvoll - Immergrün und ebenso Verbindend - Begeisternd - Unvergesslich. Ein herzliches Dankeschön an Frau Premer, Frau Kolonko und Frau Neumann.

Text: Dr. Gisela Fuchs

Bilder: Thomas Rau



Bambuswolken

Seminar 8 - IBV-Kongress Naurod 2022

Wie Bambuswolken wohl schweben? Sehr gespannt waren wir auf unser Seminar, angeleitet von Katharina Tack, Sogetsu-Schule. Mit neun Kursteilnehmern aus verschiedenen Stil-Richtungen der Ikebana-Schulen waren wir eine sehr harmonische Gruppe. Bei allen war die Vorfreude auf das Arbeiten mit dem Naturmaterial „Bambus“ groß.

Die Aufgabenstellung war das Anfertigen zweier Nageire-Arrangements. Katharina gab uns eine kurze und gut umsetzbare Anleitung, wie wir am besten und schnellsten zur Konstruktion einer stilisierten Bambuswolke, mit Bambusstrohhalmen, kamen. Wir alle legten sofort los und waren voller Tatendrang, so dass wir fast das Mittagessen hätten ausfallen lassen können.

Das erste Gesteck bekam meinerseits den Titel: „Natur im Kreislauf von Werden und Vergehen“.

Das zweite Gesteck wurde mit gespaltenem Bambus gearbeitet. Dieser wurde bereits aufwendig von Katharina vorbereitet. Jeder einzelne von uns, formte daraus ganz unterschiedliche Wolkengebilde. Am Ende konnte man in all unseren Arrangements, die vorgegebene Sichtweise, dass die Blume der Mond sei, welcher hinter der Wolke hervorlugt oder darübersteht, erkennen.

Als drittes war ein Gemeinschaftsarrangement die Aufgabenstellung. Drei Personen bildeten ein Team. Dieses machte sich dann eifrig



daran, eine Konstruktion mit mindestens einen Meter langen Bambusrohren zusammenzufügen. Es wurde unter anderem geklebt, gebunden und gesteckt. Diese Gebilde sollten nach Weilburg zum festlichen Abend in die Stadthalle gebracht werden, was am Ende nur mit einem möglich war. Die beiden anderen wurden zum Empfang des Vertreters des japanischen Konsulats arrangiert und fanden auch so Bewunderung.

Alles in allem kann ich nur sagen, und ich glaube auch im Namen aller Kursteilnehmer meiner Gruppe zu sprechen, war es eine gelungene und lehrreiche Teilnahme an diesen Seminartagen!

Eine noch tiefgehende und wohltuende Meditation, angeleitet von Katharina, rundete unser Miteinander harmonisch ab. Ein großes und herzliches Dankeschön an

unsere Kursleiterin, Katharina Tack, insbesondere auch für das Zusammenstellen einer wunderschönen und ansprechenden Informationsmappe, die uns über so viele Themen des „Bambus“ lehrreich inspirierte. Wir alle freuen uns schon auf ein Wiedersehen!

*Text: Ute Bauer
Fotos: Dr. Heike Lüder-Schirmer, Annelie Wagner*







Bunjin mit Bambus

Seminar 1 - IBV-Kongress Naurod 2022

Zu unserem Seminar am Freitagmorgen wurden wir von den beiden Seminarleiterinnen aufs herzlichste begrüßt.

Sie gaben zunächst eine Einführung in das Hauptthema und die drei Einheiten unseres Seminars. Anschließend wurden uns verschieden Befestigungstechniken mit Holzstäbchen und Schaschlickspießen von Frau Wagner gezeigt.

An unserem liebevoll, mit Glückskäfern hergerichteten Arbeitsplatz übten wir in einer Glasvase diese Techniken.

Frau Wagner machte danach die Vorführung eines Heika in einer höheren, leicht bauchigen Schulvase. Wir arbeiteten mit Bambus und zwei oder drei Rosen.

Am Nachmittag folgte dann Teil 2:

Bunjin-cho mit einer Vorführung von Frau Lee-Rötter. Diesmal arbeiteten wir in einer bauchigen Vase, die sich nach oben stark verjüngte.

Das Material: Bambussprossen, Gräser, Zweige und Blüten, wie Rosen, Päonien und Orchideen. Das fertige Arrangement stand noch auf einem Dai (einer Unterlage aus Holz), braun, schwarz oder dunkelrot lackiert. Accessoires, wie Figuren, Döschen oder Pinsel konnten noch dezent hinzugefügt werden.

Am Samstagmorgen folgte unsere leider letzte Aufgabe, wiederum bei Frau Lee-Rötter: Ein Bunjin-Moribana als

freies Arrangement mit ein bis drei Shippo oder Kenzan.

Wie schon zuvor stand uns exzellentes Pflanzenmaterial aus Bambus, Gräsern, Kiefern und Apfelzweigen, wunderschönen Rosen, Päonien, Lilien und Orchideen zur Auswahl. Der ganze Raum war von Duft erfüllt.

Insgesamt arbeiteten wir an den zwei Tagen konzentriert, in Ruhe, unter Anleitung, liebevoller Korrektur und Abnahme.

Wirklich schöne unterschiedliche Arrangements waren entstanden.

Wieder ein Schritt auf dem Kado.

Herzlichen Dank

*Text: Vera Echelmeyer
Fotos: Annelie Wagner*









Offene Gärten

Ausstellung in St. Marien in Orlamünde

Seit den 1990er Jahren hat sich die Aktion Offene Gartenpforte in ganz Deutschland verbreitet. Gartenbesitzer und Kleingärtner öffnen ihren privaten Garten und geben Gelegenheit zu Besichtigung und fachlichem Austausch. Der Pfarrgarten in Orlamünde gehört in Thüringen von Anfang an dazu.

In diesem Jahr waren interessierte Gäste am 12. Juni 2022 nicht nur zum Tag der Offenen Gärten willkommen, sondern auch zu einer kleinen Ikebana-Ausstellung wenige Schritte weiter, in der Stadtkirche St. Marien. Frau

Dr. Annegret Freund, amtierende Pfarrerin und Initiatorin der Ausstellung, hatte verbindende und einfühlsame Worte zur Eröffnung. Viele Besucher kamen zum ersten Mal mit Ikebana in Berührung. Es herrschte allgemeine Freude über die derart geschmückte Kirche wie die im Einzelnen sorgfältig ausgewählt und angeordneten Blumen.

Für uns fünf eingeladenen Ikebana-Freundinnen brachte das Gestalten ganz neue Erfahrungen. Wir verwendeten vornehmlich in Natur und Garten gewachsenes Mate-

rial für die Ausstellung. Damit wollten wir dem Anliegen der Aktion „Open Gardens“ gerecht werden und zeigen, dass in der Ikenobo-Schule gern natürlich gearbeitet wird. Exotische Pflanzen fügten wir lediglich als Akzente bei. Gartenmohn beispielsweise, eher als ein Experiment gedacht, hielt zu unserer eigenen Überraschung mehrere Tage, ohne dass wir Blüten auszutauschen hatten. Wandnischen, Bänke und Fenstersimse wurden zu Stellflächen.

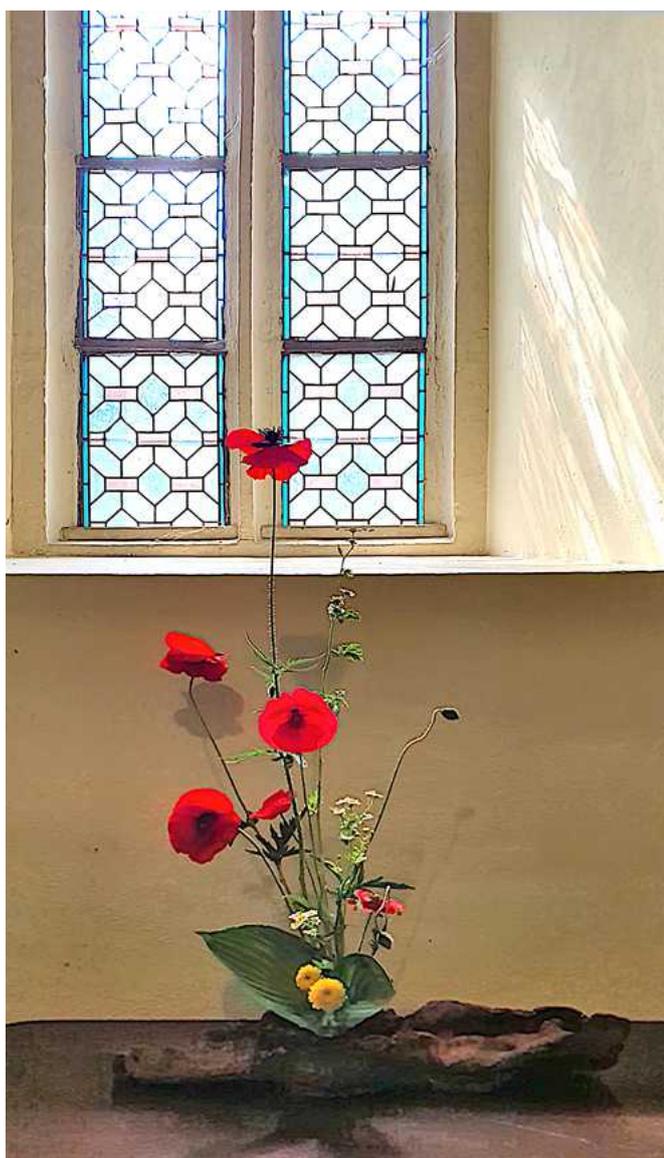


Das Arrangement mit Mohn wirkte besonders schön vor einem Südfenster, wenn das Sonnenlicht im seidigen Rot der Blütenblätter deren feine Aderung erkennen ließ.

Im Gästebuch fand sich der Eintrag „Ikebana im Kirchenraum / Schönheit am guten Ort“.

Wir haben zu danken.

Text und Fotos: Rose-Marie Zimmer, Iwa Antonow



Arrangieren in Bambusgefäßen

Seminar 7 - IBV-Kongress Naurod 2022

... war unser Ziel für die drei Workshops des Kongresses. Mit Vorfreude, Interesse und Neugier fanden wir uns in den zwei kleinen Seminarräumen ein, die Jörg Löschmann mit seinen beiden Assistentinnen Angelika Kultau und Petra Gardocki vorbereitet hatte.

Wir – das waren 13 Teilnehmerinnen aus sechs verschiedenen Ikebana-Schulen: Ikenobo, Ohara, Saga, Kaden Ryu, Misho und Stuttgarter. Es schien also vielschichtig zu werden.

Bei der Vorstellung war in Abwandlung zu hören: „Wir gestalten in unserer Schule viel zu selten in Körben – aber ich liebe Bambuskörbe!“

Unsere mitgebrachten Korb-schätze waren in ihrer Vielfalt schon eine Pracht für sich! Zu sehen gab es schlanke und breite Formen in unterschiedlichen Größen, mit oder ohne Henkel, durchsichtige Gebilde sowie schalenartige Körbe. Feinste Flecht-kunst, künstlerisch und handwerklich meisterhafte Körbe aus Bambusgeflecht, genutzt für die Präsentation von Blumen oder Früchten, für die Teezeremonie oder als Schmuck in Räumen.

Diese Kunst der Kagoshi, Bambusflechtmeister in Japan, erreichte im 19. Jahrhundert ihren Höhepunkt und gilt bis heute als eigenständige Kunst, sehr häufig versehen mit Stempeln der Künstlerinnen und Künstler.

Dann ging es im Workshop an die Praxis! Es galt einen hohen Korb in Nageire-Tech-



nik und einen weiteren, flachen Korb in Moribana-Technik zu gestalten, je nach

Material geneigt.

aufrecht

oder



Wunderbares Sommermaterial, Blumen, Blätter und Gräser, standen zur Verfügung, wie auf den Fotos zu sehen ist. Wer zusätzlich Zweigmaterial einsetzen wollte, schnitt dieses in den Wäldern um das Wilhelm-Kempf-Haus.

Obwohl die Auswahl der Materialien frei war, entschied sich jeder für ein Hauptmaterial. Arrangiert wurde aus einer Korbhälfte heraus, und der Henkel sollte maximal an einer Stelle überschritten werden. Alle Ergebnisse waren gelungen und konnten sich sehen lassen.

Das dritte Arrangement stellte unsere Gruppe vor eine neue Herausforderung. Jörg Löschmann hatte mit seinen Assistentinnen Bambusstangen gespalten, klein geschnitten, rund gebogen und getrocknet. Diese Bамuselemente sollten mit Pflanzenmaterial kreativ in Gefäßen arrangiert werden. Die Überlegungen bezogen sich nicht nur auf die Befestigungstechniken, sondern auch auf Material- und Farbwahl – eine anspruchsvolle Aufgabe!

Beim gemeinsamen Rundgang erfuhren wir von jeder Künstlerin ihre Intension bei der Gestaltung, und es gab Lob und Anerkennung der Gruppenmitglieder.

Ein ganz herzliches Dankeschön geht an unsere Seminarleitung: Jörg Löschmann, Angelika Kultau und Petra Gardocki für sehr gelungene, interessante und lehrreiche Workshops und Danke für Jörgs Geduld bei den individuellen Korrekturen!

*Text: Anke Helm-Brandau
Bilder: Brigitte Friedrich-Wittig*







„Der erste Gesang der Grasmücke“ – eine persönliche Betrachtung

IKEBANA – die japanische Kunst Blumen in einem bestimmten Gefäß zu arrangieren, auf das Wesentliche zu reduzieren, still und demütig werden vor dem Kleinen und Unscheinbaren, Zwiesprache halten des Ikebana-Künstlers mit dem Gefäß und den Pflanzen und das Ergebnis in einem Arrangement zum Ausdruck bringen.

Es müssen nicht immer große und besonders wertvolle Gefäße sein, in denen ein Ikebana arrangiert wird.

Dr. Horst NISING, mein Ikebanalehrer in Frankfurt, hat dies in seinem Buch „Der

erste Gesang der Grasmücke“ mit viel Liebe zum Detail zum Ausdruck gebracht.

Beeindruckende Ikebana-Skulpturen in Miniaturgefäßen von Horst Nising zu klassischen japanischen Haikus, der ältesten bekannten Gedichtform, stimmungsvoll in Szene gesetzt durch eine feinfühligere Fotografie von Uwe Jacob und in die Tiefe gehende begleitende Texte von dem Ehepaar Lisa und Horst Neuhaus.

Schon die visuelle Gestaltung des Einbandes von Christine Fiebig, wirkungsvoll dargestellt, verspricht eine tief grei-

fende Auseinandersetzung der Beteiligten zwischen Kunst und Natur.

Die Grasmücke, dieser scheue Singvogel lebt meist versteckt in dichten Sträuchern in offenem Gelände, buschreichen Gärten und Parkanlagen. Dort macht er bereits am frühen Morgen durch seinen intensiven Gesang auf sich aufmerksam.

Auch dieses Buch will aufmerksam machen, aufrütteln, sich mit dem Leben und der Natur auseinander zu setzen.

Die beteiligten Künstler haben sich intensiv damit befasst und durch künstlerisch gestaltete Ikebana, ausgewählten Haikus und begleitenden Texten diese Auseinandersetzung dargestellt.

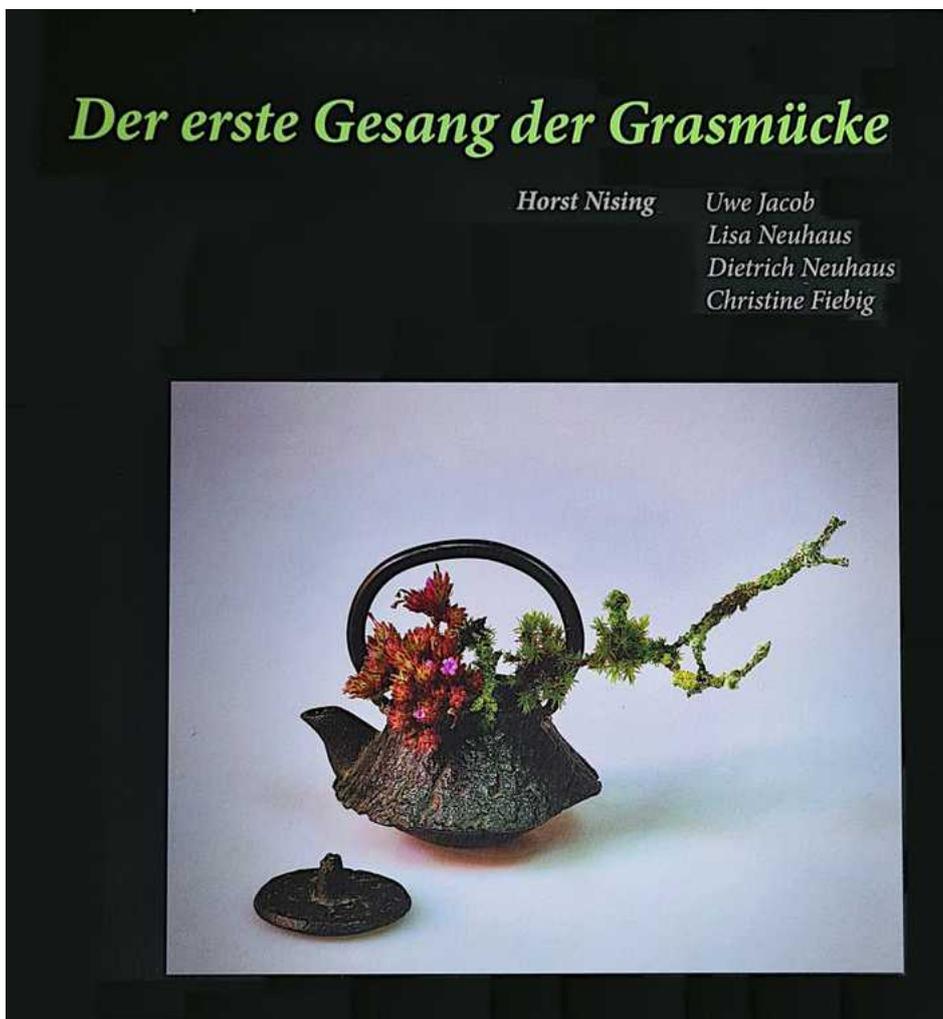
Nach einer kurzen Einleitung folgen 22 künstlerisch gestaltete Arrangements in besonders ausgesuchten Miniaturgefäßen, alle liebevoll zu japanischen Haikus arrangiert und von tief beeindruckenden und berührenden Texten begleitet.

Beispielhaft erwähne ich das Haiku

*Aus Diamant
Ein einziger Tropfen Tau
Auf einem Stein*

Kawabata Boshu

Dazu gestaltet ist eine eindrucksvolle Ikebanaskulptur in einer Glasvase mit einem nachdenklichen und berührenden Text von Lisa



Neuhaus über blühendes Leben, Zerbrechlichkeit und die leuchtende Gegenwart Gottes.

Das Haiku und die Skulptur bilden eine untrennbare Einheit, die von einem interpretierenden Text begleitet wird.

Hier und in anderen Texten des Buches kommt auch das Religiöse, das Göttliche, zur Sprache.

Ikebana entstammt ja in seinem Ursprung aus den Opferriten der buddhistischen Priestermönche und hat sich über viele Jahrhunderte zu den heutigen Formen entwickelt.

Bei der weiteren Betrachtung der einzelnen Arbeiten und dem Lesen der Texte merkt man, wie intensiv sich die

Beteiligten mit dem Leben und der Natur auseinandergesetzt haben; man fühlt sich stets hineinversetzt in die jeweilige Szenerie der Darstellung.

Da ist immer wieder von den wirklich wichtigen Dingen im Leben die Rede, Himmel und Erde, Demut und Stille, dem Göttlichen, Leben und Tod, Werden und Vergehen, aber auch von Liebe und Freude, Schönheit und Sehnsucht, alles Dinge, die das Ikebana zu dem machen, was es wirklich ist, ein Lebensweg, KADO genannt, eine intensive Auseinandersetzung zwischen Mensch, Natur und Kosmos.

In diese Auseinandersetzung sind wir Menschen einbezogen und können uns ihr nicht entziehen.

Und wenn man sich wirklich darauf einlässt, so führt dieser Weg in das Innerste eines Menschen, in seine eigene Mitte, seine Seele.

Dieses Buch ist nach meiner Ansicht ein unbedingtes Muss für jeden Ikebana-Künstler. Es ist pure Poesie, es sind poetisch umgesetzte Arrangements mit purer Natur!

Lieber Horst, herzlichen Dank für dieses wunderschöne Buch mit seinen kunstvoll gestalteten Skulpturen und Texten, in dem Vieles steht, was ich von dir gelernt habe und hoffentlich noch lernen werde.

H. Peter Boor



Ikebanameister Horst Nising hat eine besondere Liebe zu den kleinen Dingen. Die von ihm in 22 Ikebana-MINIATUREN arrangierten Pflanzen entfalten zusammen mit ausgewählten Haikus eine ganz eigene, poetische Anmutung.

Die Text-Miniaturen von Lisa und Dietrich Neuhaus eröffnen den Betrachtern zu jedem Ikebana einen persönlichen Zugang.

*Weißglitzernder Tau –
auch am Tag da ich sterbe
will ich den Gürtel binden*

Mitsuhashi Takajo (1899-1972)

*Edition Volker Huber
Offenbach am Main
ISBN 978-3-9815695-3-7*

Ikebana ist Blumen stellen...oder?

„Das Ikebana-Arrangement soll einerseits die Natur in den Lebensraum des Menschen bringen, jedoch gleichzeitig die kosmische Ordnung darstellen. Durch das Arrangement stellt der Gestalter sowohl sein Verhältnis zur Natur als auch seine jeweiligen Gefühle dar, die ihn während des Gestaltens bewegen.“

Diese zwei Sätze stehen ziemlich weit am Anfang des Wikipedia-Artikels zu Ikebana. In der freien Enzyklopädie-Plattform ist die sogenannte Schwarmintelligenz am Werk und spiegelt den allgemeinen aktuellen Wissensstand der Menschheitsfamilie. Wenn also in Wikipedia sichtbar angekommen ist, dass sich hinter Ikebana nicht nur „einfaches Blumenstellen“ verbirgt, warum stoßen wir dann nach wie vor auf eine weitverbreitete Unkenntnis dessen? Die Qualitäten, die Ikebana bietet, sind aktueller denn je.

Beispielsweise können wir sagen, dass bei Ikebana-Übenden die Toleranzschwelle wächst, durch die ständige Selbstreflexion während der Übung und durch das Achtsamkeitstraining am Naturobjekt. Ebenso wächst die Wahrnehmungsfähigkeit der Sinne. Und zusätzlich fördern Gruppenarrangements sowie auch das gemeinsame Betrachten einzelner Arbeiten das soziale Miteinander. Die Kompromissfähigkeit wird erweitert, und der Umgang mit negativen Gefühlen wird achtsamer.

Bemühen wir wiederum Wikipedia und schauen dort unter

dem Begriff „Japanische Ästhetik“: „... Zum anderen ist die japanische Ästhetik bestimmt durch konfuzianistische Selbstkultivierung, wie sie in den sogenannten Wegkünsten praktiziert wird (茶道 Chadō, 書道 Shodō, 弓道 Kyūdō und andere).“ Folglich ist auch im Kadō, dem Blumenweg der Ikebana Übenden, die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung festgelegt.



Weiterhin trainieren wir, während des Ikebanas fortwährend und umgehend einen ganzheitlichen Ansatz zu finden, was beim lösungsorientierten Arbeiten nachweislich einen nicht irrelevanten Aspekt darstellt. Dieses Training liegt in der Konzentration und in der Fokussierung auf die Details, im Wechsel mit der Betrachtung der gesamten Einbettung derer in

die gestaltete Einheit, als entstehendes harmonisches Ganzes, was ich selbst als achtsames „Zoomen“ betiteln würde.

Auf der Suche nach der Harmonie im gesamten Arrangement finden wir die Leere, stellen sie als besonderen Aspekt dar und erfassen ihren Sinn in der Welt. Im Sinne von „Weniger ist mehr“ bzw. „Qualität statt Quantität“ kann sich dies in einer Wertschätzung der Dinge und somit auch in einer nachhaltigeren Lebenseinstellung wiederfinden. So steht im Wikipedia unter Ikebana noch „...Ein weiteres Konzept, welches beim Arrangieren wichtig ist, ist das Ma (間), welches als Leere, Raum oder Pause übersetzt werden kann. Wichtig sind nicht nur die Zweige und Blumen, sondern auch der Raum dazwischen, die Leere, um die Balance und Harmonie zwischen den zwei Elementen wie beim Yin und Yang zu erzielen.“

Neben dem Interesse am leeren Raum wird gleichzeitig die Neugier gefördert. Ein so genannter Entdeckergeist für die tatsächlichen Dinge, die uns umgeben, entwickelt sich und damit einhergehend eine beabsichtigte Abwendung vom digitalen Raum, zumindest für bestimmte Zeitspannen (digital Detox). Hat doch während der Ikebana-Praxis das bewusste Sammeln von Material einen wesentlichen Anteil, wobei die Aufmerksamkeit für die Umgebung geschärft wird. Achtsame Naturbetrachtung, so wie es auch in Sinnesmeditationen beim Shinrin Yoku, dem

Waldbaden, praktiziert wird, welches derzeit eine umgreifende Anerkennung und Beliebtheit erfährt. Hierbei wird das Naturobjekt zunächst in seinem ursprünglichen Raum erfahren. Für das Ikebana wird das Objekt weiterhin im ästhetischen und philosophischen Kontext mit dem Naturraum studiert, bevor es diesem Raum entnommen wird.

Und wieder lesen wir dazu in Wikipedia „...So schreibt der Philosoph Nishitani Keiji (1900–1990): „Jedoch das, was im Ikebana erscheint, ist eine Seinsweise, in der gerade das so geartete ‚Leben‘ der Natur abgeschnitten wird. (...) Denn entgegen dem, dass das Leben der Natur, obwohl sein Wesen die Zeitlichkeit ist, sich von diesem seinem Wesen abwendet und so sein Wesen verbirgt und damit gleichsam in seinem gegenwärtigen Existieren die Zeit einholen will, kehrt die Blume, die von ihrer Wurzel abgeschnitten wurde, mit einem Schlag in das Schicksal der ‚Zeit‘ zurück, das ihr ursprüngliches Wesen ist“. (... 2: Nishitani Keiji: Ikebana. Über die reine japanische Kunst. In: Philosophisches Jahrbuch 98, 2, 1991, S. 314–320. Zitiert nach: Ryōsuke Ōhashi: Kire. Das ‚Schöne‘ in Japan. Philosophisch-ästhetische Reflexionen zu Geschichte und Moderne. Köln 1994, S. 68.).“

Nicht zuletzt möchte ich den Wabi-Sabi-Effekt beim Ikebana unterstreichen. Im Gegensatz zum Konsumkult der makellosen Schönheit werden hier absichtlich natürliche Eigenheiten (beschädigtes Blatt, verkümmerte Blüte, morscher Zweig, etc.) am Naturobjekt herausgestellt. Dies fördert Wahrnehmung und Toleranz in der ästheti-

schen Empfindung beim Betrachten und ebenso eine Neubewertung, zumindest eine Aufwertung der festzustellenden Vielfalt im Sinne der ursprünglichen Natur. Ikebana bietet also eine positive Erfahrung von Natur, die den behütenden Umgang mit unserer Umwelt fördert. Diese Erfahrung findet im Üben statt, innerhalb der Auseinandersetzung mit einem Naturobjekt beziehungsweise mit kleinsten Teilen dessen. Durch das Studieren der Wirkung des eigenen Eingriffs auf das Naturobjekt mit der unmittelbaren Reflexion auf die eigene Wahrnehmung als Folge bilden Üben und Naturobjekt eine kommunikative Einheit. Wie schon beim bewussten Sammeln des Materials wird das Natursein innerhalb des Raumseins hinterfragt und ein philosophischer Denkprozess angeregt, der sich in einer nachhaltigeren Lebensführung entfalten kann.

Dungl und Jäger kommen in einer wissenschaftlichen Arbeit über die Problematik des Verhältnisses Wohlstand und Umwelt u. a. zu dem Schluss, dass die Achtung vor der Natur im tiefen Ansatz der Lebensbedürfnisse, also als persönlicher Entwicklungsanspruch, geweckt werden muss. „...Unser Ziel ist es daher zu versuchen, die ‚anthropozentrische Selbstüberschätzung und Selbstermächtigung‘ der Natur gegenüber in seinen Denksätzen zu erschüttern und der Natur grundsätzliche Achtung einzuräumen. ...

Den methodischen Weg bei der Behandlung der Frage sollte uns die Interkulturelle Philosophie weisen, welche die Denktraditionen der Kulturen verschiedener Gesellschaften, Völker oder Men-

schen einzubringen versucht, um sie in einem ‚Polylog‘ des Austausches unter mehreren fruchtbar zu machen. ... In diesem Sinn sollen die aus Indien, China und Japan stammenden Thesen, wenn auch nur skizzenhaft und vom eigenen kulturellen Standpunkt aus nachgezeichnet, dazu dienen, eine allfällige eurozentrische und anthropozentrische begründete Philosophie um eine Dimension zu erweitern.“ (Eva Dungl, Heidrun Jäger: Gleichheit Natur - Mensch SE „Globalisierung und Philosophie“, Wien 2003/2004)

Diese Arbeit, bemerkenswerter Weise schon von Anfang Zweitausend, unterstreicht in einigen Gesichtspunkten die Motivation, die unserer Arbeitsgruppe „Ikebana in allen Lebenslagen“ (Name ist noch verhandelbar) innerhalb des IBV zugrunde liegt. Nächste Aktionen werden zur BUGA 2023 geplant. Dabei wird, wie bereits mitgeteilt, der Begriff „Nachhaltigkeit“ eine große Rolle spielen. Mitmacher und Mitmacherinnen sind gefragt. Lasst uns Ikebana aus dem „Dekoschaten“ holen und die tatsächliche Bedeutung vermitteln, die ihm zusteht!

*Text: Katharina Tack
Foto: Dr. Heike Lüder-Schirner*

„Tag des Ikebana“ im Freizeitpark Rheinaue Bonn

Wir, die Mitglieder des Chapter „Ikebana International Köln“, veranstalteten am 6. Juni 2022, am Tag des Ikebana eine Ausstellung in dem Freizeitpark Rheinaue Bonn. Es ist ein grünes, großzügiges Gelände einer ehemaligen Bundesgartenschau, welches zum Spazieren, Verweilen und Radfahren einlädt. Eine Rasenfläche direkt neben dem japanischen Garten war unser Ausstellungs-ort.

Es war für uns die erste Open-Air-Ausstellung, entsprechend waren wir aufge- regt und auf die Resonanz gespannt.

Schon beim Aufbau hielten Fußgänger, Jogger, Radfah- rer an, waren sehr interes-

siert, staunten und stellten Fragen. Den ganzen Tag herrschte reges Treiben bei unseren Arrangements. Die kurzen Regengüsse zwischendurch taten der guten Stimmung keinen Abbruch.

Unsere Ausstellung war ein voller Erfolg.

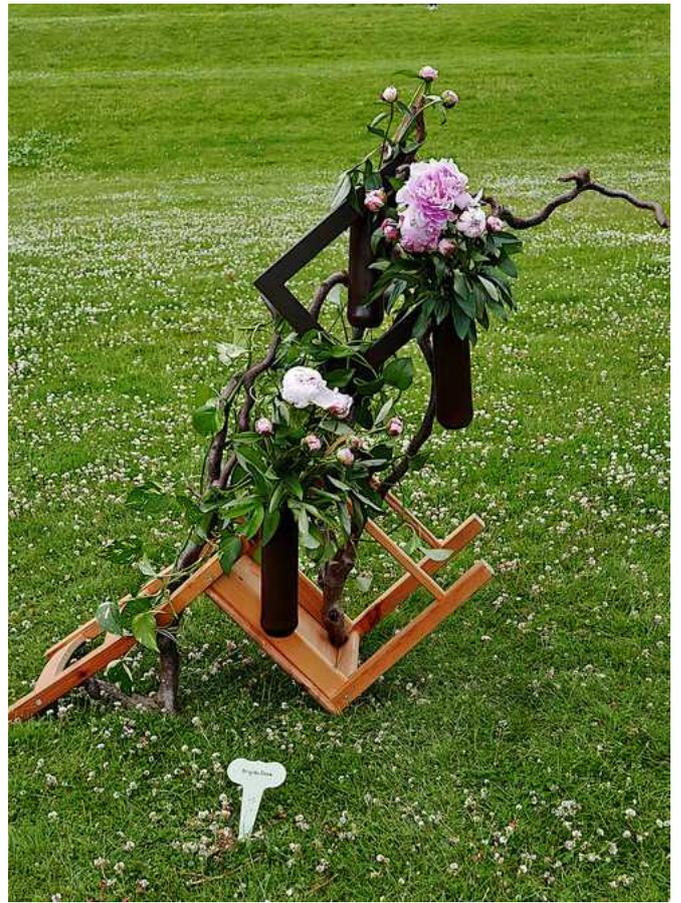
Wir waren überrascht über so viel Publikum und dessen großes Interesse.

Alle sind wir uns einig: „Bonn, wir kommen wieder“.

Text: Mechthild Hartz-Rie- mann

Fotos: Mechthild Hartz-Rie- mann, Monika Kramer









Endlich wieder Kongress!

Impressionen aus Naurod

Endlich konnte der Jubiläums-Kongress stattfinden. Einige Gründungsmitglieder, die nicht teilnehmen konnten, übermittelten ihre Grüße schriftlich. Das Begrüßungsarrangement gestaltete unser Ehrenmitglied Ayako Graefe.



Sehr geehrte Frau Zieroth,
ganz herzlichen Dank für Ihre
Einladung zum Jubiläumskongress.
Leider muß ich aus gesundheitlichen
Gründen absagen, aber in Gedanken
bin ich bei Ihnen allen und wünsche
Ihnen von Herzen ein gelungenes
Fest. Durch Ikbana bin ich ja
immer noch mit Ihnen verbunden
und freue mich über Ihre IBV-Infos.
Bis vor 2 Jahren leitete ich regelmäßig
einen Ikbana-Kurs, organisiert
von der Krefelder Kirche. Nun hat
aus leider Corona unterbrochen ...
Für Ihren Kongress wünsche ich
Ihnen von Herzen einen schönen
festlichen Abend - ich bedanke bin
ich dabei -
Mit ganz herzlichen Grüßen
an Sie alle Ihre Heiltraum Schütz-Raffelt



Bestwig, 29. 04. 2022

Sehr geehrte Frau Zieroth,
Liebe Ikbana Kolleginnen und Kollegen!

Vielen Dank für die freundliche Einladung zum Gedenken an die Gründung des Ikbana - Bundesverbandes.

Mit diesem schriftlichen Gruß möchte ich im Geiste in Ihrer festlichen Runde dabei sein. Ich bin sehr dankbar dafür, das Ikbana mich nun schon über vierzig Jahre begleitet. Dankbar bin ich dem Ehepaar Hans und Hanna Faber aus Köln, die mir eine sehr intensive und gründliche Ausbildung bis hin zum Lehrdiplom vermittelt haben. Das Programm in den Kursen umfasste einen großen Rahmen im Bezug auf Material, im Bereich natürlicher wie auch nichtnatürlicher Materialien. Während dieser meiner Ausbildungszeit entstand bei vielen Ikbanafreunden der Wunsch, einen Ikbana - Bundesverband zu gründen. Für Herrn Faber war es auch ein wichtiges Anliegen. So kam es auch bald zu diesem wichtigen Schritt, und ich durfte dabei sein. Ja, es war ein kleiner Anfang, und wie schnell ist daraus etwas Großartiges geworden, vergleichbar mit einem Samenkorn, welches reiche Frucht bringt. Aber es ist mir klar, dass es nicht ohne unser Mitwirken geht. Hier möchte ich an dieser Stelle allen danken, die in all den Jahren bis heute soviel Zeit und Ideen eingebracht und vor allem auch im Vorstand Verantwortung übernommen haben.

Ich selber habe wenig für den Bundesverband gearbeitet, aber mit viel Freude habe ich alle Ausstellungen oder sonstige Aktionen mit großem Interesse verfolgt. Bei der Ikbana - Ausstellung im Rahmen der Bundsgartenschau in Kassel 1981 war ich dabei und durfte mit ausstellen. Zu dem allgemeinen Thema "Wasser", hatte ich die Bibelstelle vom "Reichen Fischfang" (Joh 21, 1-14) ausgesucht und dazu gestaltet. Die Gemeinschaft aller, die dort aktiv waren, ist mir in guter Erinnerung. Mehrmals war ich auch zum Kongress in Naurod. All diese Begegnungen waren für mich eine große Bereicherung. Immer wenn die Zeitschrift IBV - INFO mit der Post kommt, freue ich mich sehr. Die guten Beiträge und Anregungen sind mir wichtig.

Nun werden Sie sich vielleicht fragen, Ordensfrau und Ikbana, wie kam es dazu?

Nun eine kurze Erklärung:

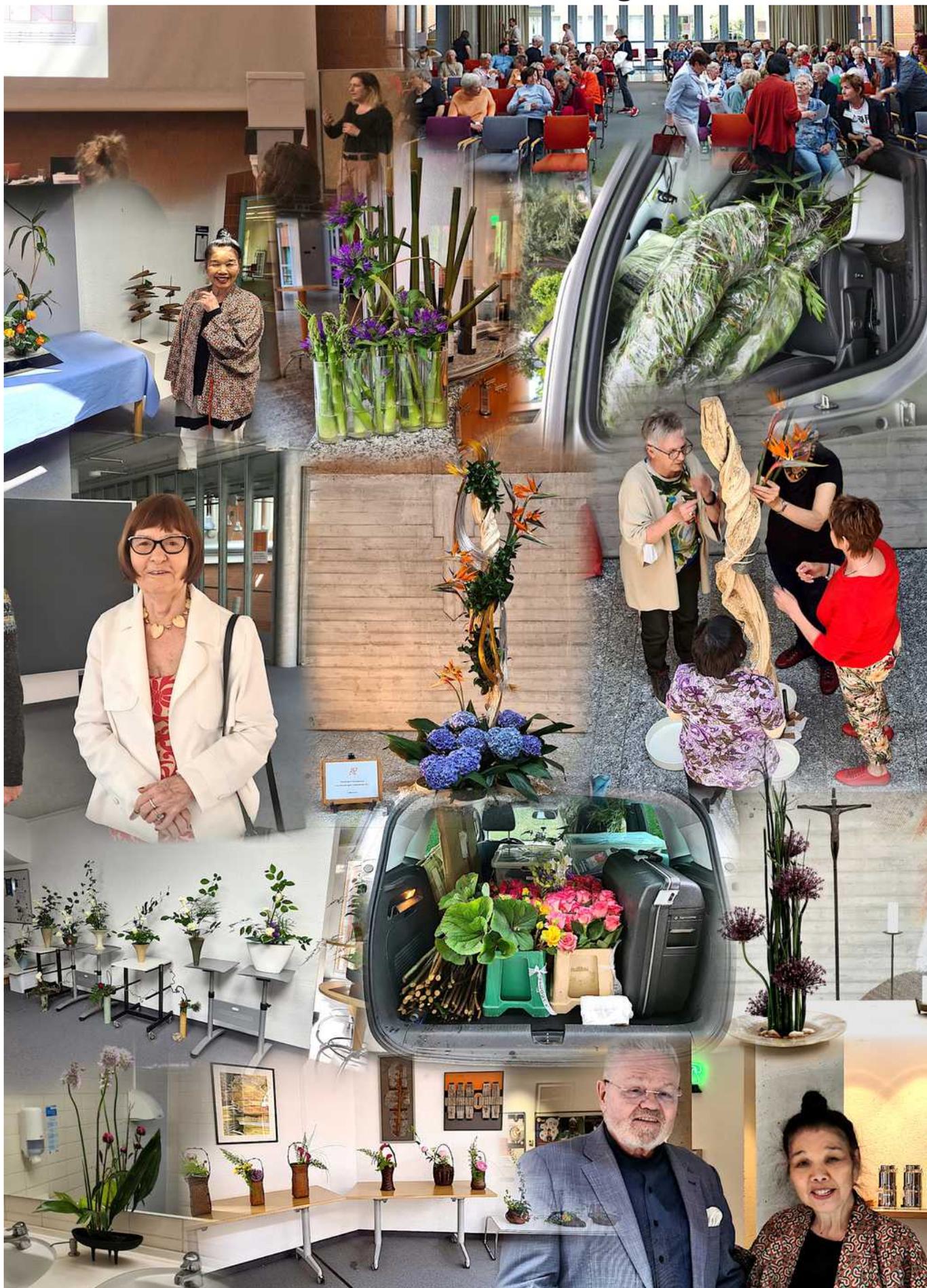
Eine meiner Aufgaben hier im Bergkloster in Bestwig ist es für den Blumenschmuck in unserer Klosterkirche zu sorgen. Diese Kirche wurde 1971 eingeweiht und ist geprägt vom Baustil der damaligen Zeit, in der Einfachheit und Schlichtheit für Kirchenräume was nach dem Konzil sehr betont wurde. In vielen alten Kirchen wurden zu der Zeit Bilder und Gegenstände entfernt, um unsere Sinne mehr auf das Wesentliche zu lenken. Die Innenausstattung, vor allem die ungewöhnlich großen Elemente im Chorraum in unserer neu erbauten Kirche, waren für die Ausschmückung mit Blumen für mich zunächst eine große Herausforderung. Unser Innenarchitekt, Herr Heinrich Bücker, öffnete mir den Blick für Ikbana. Nach anfänglichen Bedenken fand ich schnell Zugang zu dieser Art der Gestaltung. So besuchte ich bald regelmäßig die Ikbana-Kurse bei Familie Faber in Köln, um ein gutes Fundament für meine Aufgabe zu haben.

Die geschichtliche Tatsache "Opferblumen im buddistischen Tempel" war für mich ein besonderer Anreiz, Ikbana im christlichen Kirchenraum anzuwenden. Es wurde für mich ein Bedürfnis, diese Art der Gestaltung zum Lob Gottes einzusetzen. Meine Gemeinschaft, das heißt die Mitschwester, unterstützten mich dabei und machten mir Mut. Dabei wurde mir im Umgang mit der Bibel immer mehr klar, wie viele Bilder aus der Natur dort vorkommen. Diese Bilder wollen uns eine Hilfe sein, den geistigen Inhalt des Wortes Gottes zu verstehen. Den geistigen Inhalt einer Gestaltung wird allerdings jeder für sich anders deuten, da es immer auch auf die eigene Situation des Betrachters ankommt. Saint - Exupery sagt: "Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist unsichtbar."

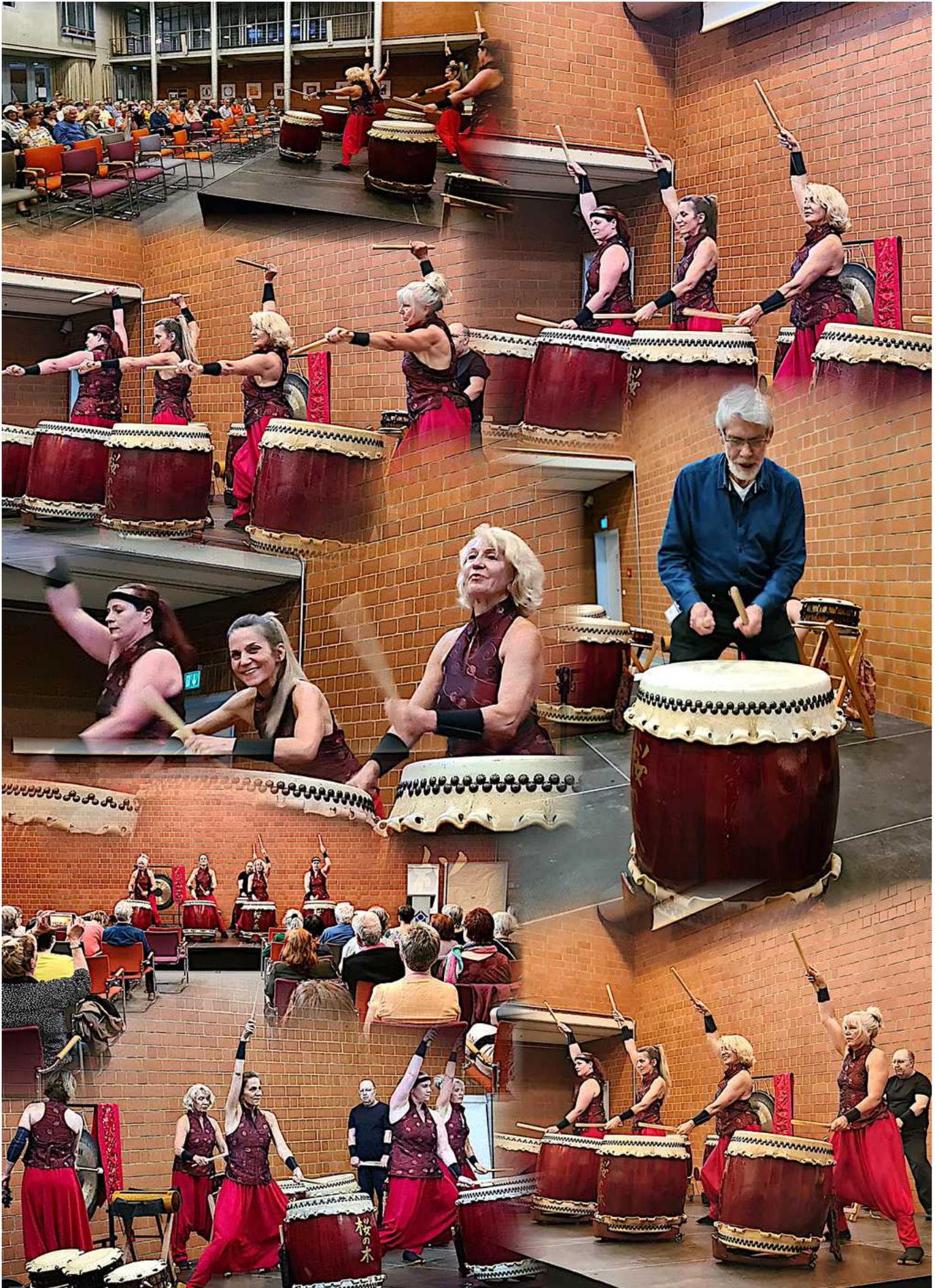
Mit frohen Grüßen und in dankbarer Verbundenheit

Sr. Walburga Maria Thoma

Gäste und Vorbereitungen



Taiko-Trommler am Freitag



Weilburg: Ausflug und Festlicher Abend



Vorführung: drei Ehrenmitglieder, drei Präsidenten



Harmonie auf allen Ebenen

Seminar 5 - IBV-Kongress Naurod 2022

Weil ich erst seit kurzem beim IBV dabei bin, war der diesjährige IBV-Kongress für mich „die“ Gelegenheit, ein langes Wochenende in Naurod zu verbringen. Also beschloss ich, dass ich da unbedingt dabei sein möchte: Drei Tage in ein Blumenmeer eintauchen – das ist immer wunderschön!

Schon beim ersten Durchblättern von dem Kongressprogramm stolperte ich über das Wort Saga-Goryu. Vor einigen Jahren durfte ich bei einer Saga-Goryu-Bühnenpräsentation dabei sein. Ich war „hin und weg“ und denke noch immer gerne daran zurück.

Also machte ich mein Kreuzchen fürs Wunschseminar beim Seminar 5 „Harmonie auf allen Ebenen“. Und dann habe ich mich natürlich sehr gefreut, als das ok kam, dass ich am gewählten Workshop teilnehmen kann.

Vor dem Kongress haben wir als Einstimmung eine kleine Broschüre bekommen: mit einer Einführung in die Geschichte der Saga-Goryu-Schule, Informationen zum „Zuhause“, dem Daikakuji-Tempel in Kyoto und eine kurze Beschreibung der Stilrichtungen.



In der Kurseinladung war exakt beschrieben, was für Gefäße wir für die verschiedenen Gestecke mitbringen sollen. Als ich damit vor dem Gestell mit meinen Ikebana-Gefäßen stand, staunte ich: Für alle Gestecke sollte es ein richtig großes Teil sein. Eigentlich mag ich zwischendurch auch kleine und kleinste Arrangements mit

ihrer spielerischen Leichtigkeit. An diesem Tag packte ich nun aber die großen Gefäße ein.

Am Freitagmorgen traf ich dann unsere Kursleiterin Yoshie sowie Beate und Christa als Co-Kursleiterinnen und meine Kolleginnen für die nächsten eineinhalb Tage. Von Anfang an war in den



beiden Kursräumen eine fröhliche und zugleich gelassene Stimmung. Yoshie zeigte uns, wie man locker und „einfach so“ ein Shogonka gestalten kann. Für mich als „Ikenobo“ hat ein

Shogonka große Ähnlichkeit mit einem klassischen Rikka, einfach mit etwas weniger Linien. Ein Rikka einfach so aus dem Stand? Da hatte ich zuerst doch etwas Respekt, benötige ich doch sonst für

Beate und Christa hatten wir alle zu Mittag unser Shogonka fertig:

Ich freute mich sehr über mein Werk. Es war sicher nicht perfekt, aber als mein



ein Rikka mindestens einen halben Tag.

Aber mit dem schön vorbereiteten Material, der Anleitung in den Kursunterlagen und der diskreten Unterstützung von Yoshie,

erster Wurf im Saga-Goryu-Stil hoffentlich ganz passabel.

Für Freitag-Nachmittag war ein Heika angesagt. Heika werden in Vasen gearbeitet – ähnlich den Nageire von Ikenobo. Diese haben für mich zwei Seiten: Ein schlichtes Nageire, wie sie auch zur Teezeremonie gestaltet werden, ist etwas, was ich sehr, sehr mag. Aber mit dem Wort Nageire sind auch Erinnerun-

gen an ätzende Ikebana-Lektionen verbunden, wenn nach ewig langer Arbeit bei der letzten Korrektur alles in der Vase wieder auseinanderfällt.

Bei Yoshie war das alles aber halb so schlimm, und ich glaube, unsere Heika waren ziemlich frei interpretiert und nicht nach allen Regeln der Kunst perfekt gesteckt.

Weil wir ziemlich große Vasen verwendeten, so hatten wir auch Platz, um unsere eher voluminösen Gestecke ohne Stress zu gestalten.

Meine bisherigen Ikenobonageire hätten alle locker und leicht sein sollen – als ob die Blumen einfach in die Vase geworfen wurden. Yoshie wählte Zweige ohne Blätter, Wurzeln und große Blüten. Und Kiefer! Für uns alle war es etwas überraschend, dass Kiefer immer passt. Ich war außerdem erstaunt, wie wenig weihnachtlich Kiefer sein kann!

Etwas erschöpft, aber glücklich ging dieser Saga-Goryu-Tag zu Ende.

Samstag-morgen begann wir mit dem wichtigsten: mit dem Gruppenbild im Treppenhaus.

Als drittes Arrangement sollten wir noch ein Moribana gestalten.

Wie beim Heika überraschte mich auch hier die Interpretation des Moribana positiv. In der Saga-Goryu-Schule sollen Moribana- und Heika-Gestecke die Harmonie der gesamten Natur im Kosmos widerspiegeln. Mit dem Bambus als Hauptlinie konnte ich dem Gesteck wunderbar Kraft geben. Dazu wählte ich orange Ranunkeln.

Schon vor Mittag erfüllte eine große Zahl kreativer Gestecke die Halle vor unseren Seminarräumen.

Und noch ein großes Dankeschön: Ich habe den Tipp von

Yoshie gleich ausprobiert und bereits „gekräuselten“ Bambus nach dem Seminar in meinem Zimmer im Waschbecken komplett ins Wasser gelegt. Als ich von dem Festlichen Abend zurückkam, da sah der Bambus wieder aus „wie neu“. In Zukunft werde ich sicher mehr Bambus in meinen Gestecken brauchen.

Zum Abschluss möchte ich dir, Yoshie, herzlich danken, dass ich dich habe kennenlernen dürfen und ein Seminar bei dir besuchen konnte. Ein großer Dank soll auch an Beate und Christa gehen, die uns alle mit ihrer so ruhigen Art unermüdlich unterstützt haben.

Ich freue mich auf ein nächstes Saga-Goryu-Seminar!

*Text: Ute Blasche
Fotos: Christa Thomann und Ulf Groth*



SEMINARE / WORKSHOPS / AUSSTELLUNGEN / SONSTIGES

10. – 11. September 2022
Es rundet sich...

Ausstellung des
I.I.-Chapters Frankfurt 199
RadWerk
Gutenbergstr. 7, 63456 Klein-
Auheim
Täglich 13 – 17 Uhr.
Sa: 15 Uhr Schnupperkurs
So: 14 Uhr Ikebana-Vorführung,
anschließend Schnupperkurs
Infos: Gisela Jost
giselajost@gmx.de
Handy: 015229266433

11. September 2022

06. November 2022

04. Dezember 2022

Tagesseminare
von 10:00 – 18:00 Uhr

Ikenobo Ikebana Gesellschaft
Deutschland West
Bürgerhaus Bornheim
Frankfurt am Main
Leitung: Hildegard Premer
Anmeldung:
hildegardpremer@iesy.net oder
Tel. 069 751457

23. – 25. September 2022

Japanische Blumenkunst in der
Friedenskirche

Ausstellung I. I.-Chapter Köln
Ev. Friedenskirche,
Merziger Straße 2
51375 Leverkusen-Schlebusch
Freitag, 23. Sept. 2022
15:00 – 17:00Uhr

der Aufbau ist offen fürs Publikum

Samstag, 24. Sept. 2022

10:00 – 17:00 Uhr

Eröffnung 11 Uhr, anschließend
Vorführung

Schnupperkurs um 15 Uhr

Sonntag, 25. Sept. 2022

10:00 – 17:00 Uhr

Vorführung 10.30 – 11 Uhr

Schnupperkurs 15 Uhr

15. und 16. Oktober 2022

Tagesseminar

Einführung in

Rikka Schofutai

Theorie und Praxis

von 10:00 – 18:00 Uhr

Ikenobo Ikebana Gesellschaft

Deutschland West

Bürgerhaus Bornheim

Frankfurt am Main

Leitung: Hildegard Premer

Anmeldung:

hildegardpremer@iesy.net oder

Tel. 069 751457

05. November 2022

Tagesseminar

von 10:00 – 16:00 Uhr

Ikenobo Ikebana Gruppe Frankfurt

Bürgerhaus Bornheim

60316 Frankfurt am Main

Veranstalter: Dr. phil. Horst Nising

Dipl. Theol.

Sen. Prof. Shokatoku der Ikenobo-

Akademie, Kyoto/Japan

Tel.: 069 /49 76 43

E-Mail: nising@nisingonline.de

www:ikenobo-ikebana-art.de

10. – 12. Februar 2023

Winter Ikebana Rhön

Außergewöhnliches Ikebana-Erleb-
nis

Meditieren und Natur, Schnee und
Feuer

mit Katharina Tack

Tonhaus/Rhön

Beginn: Freitag, 18 Uhr

Ende: Sonntag 14 Uhr

Weitere Infos unter

www.zenblatt.net

Nächste

Vorstandssitzung

28. – 30. Oktober 2022

in Kassel

Anregungen, Themen oder Fragen,
die in unserer Sitzung bearbeitet
werden sollten, richten Sie bitte an
den Präsidenten Jörg Löschmann
unter

vorsitz@ikebana-bundesverband.de
oder an die Vizepräsidentin Anke
Helm-Brandau unter: *vize@ike-
bana-bundesverband.de*."

Ferner lohnt sich ein Blick (oder
mehrere) auf die Homepage des
Ikebana-Bundesverbandes e.V.,
www.ikebana-bundesverband.de
für Aktuelles zu Seminaren und
Ausstellungen sowie Hinweise auf
Unterrichtserteilung.

*Anmerkung der Redaktion: Zu den
vorgenannten Veranstaltungen bzw.
Terminen können sich kurzfristig
Änderungen ergeben.*



